

## „Worte wie ein Licht in der Nacht“ – Gottesdienst am Letzten Sonntag nach Epiphania, 31.1.2021, 10.15 Freinsheim

### Predigt über 2. Petrus 1,16–21

#### Predigt 2 Petrus 1,16–21

„Christus, dein Licht, verklärt unsre Schatten. Lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht. Christus, dein Licht, erstrahlt auf der Erde. Und du sagst uns, auch ihr seid das Licht.“ Ein Lied, das ich gegen Ende meines Vikariats kennenlernte. In einem kurzen Urlaub war ich für ein paar Tage in Taizé. Die Bilder von den Abendgottesdiensten dort kann ich noch immer aufrufen. Die Kerzen, hunderte, tausende. Und viele Menschen, dicht an dicht. Und die Lieder – erst sang einer, dann stimmten zwei drei ein und dann immer mehr. Wir werden noch eine Weile darauf warten müssen, bis wir das auch wieder können.

Die Evangeliengeschichte der Verklärung Jesu (Matthäus 17,1–9) ist Hintergrund für die Worte dieses Liedes. Die Wanderung auf den Berg, ein überirdisches Licht, in das Jesus getaucht wird, eine Himmelsstimme „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!“. Eine einzigartige Erfahrung, die das Leben der drei Jünger prägen wird. Sie erleben, welche überwältigende Kraft das Licht hat, das von Jesus ausgeht, wie es die Schatten verklärt.

Um dieses Ereignis und seine Bedeutung geht es heute auch im Predigttext, der dem 2. Petrusbrief entnommen ist. Ich lese aus 2 Petrus 1 die Verse 16 bis 21:

<sup>16</sup> Wir haben uns keineswegs auf geschickt erfundene Märchen gestützt, als wir euch ankündigten, dass Jesus Christus, unser Herr, wiederkommen wird, ausgestattet mit Macht. Vielmehr haben wir ihn mit eigenen Augen in der hohen Würde gesehen, in der er künftig offenbar werden soll.

<sup>17</sup> Denn er empfing von Gott, seinem Vater, Ehre und Herrlichkeit – damals, als Gott, der die höchste Macht hat, das Wort an ihn ergehen ließ: »Dies ist mein Sohn, ihm gilt meine Liebe, ihn habe ich erwählt.« <sup>18</sup> Als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren, haben wir diese Stimme vom Himmel gehört. <sup>19</sup> Dadurch wissen wir nun noch sicherer, dass die Voraussagen der Propheten zuverlässig sind, und ihr tut gut daran, auf sie zu achten. Ihre Botschaft ist für euch wie eine Lampe, die in der

Dunkelheit brennt, bis der Tag anbricht und das Licht des Morgensterns eure Herzen hell macht.

<sup>20</sup> Ihr müsst aber vor allem Folgendes bedenken: Keine Voraussage in den Heiligen Schriften darf eigenwillig gedeutet werden; <sup>21</sup> sie ist ja auch nicht durch menschlichen Willen entstanden. Die Propheten sind vom Geist Gottes ergriffen worden und haben verkündet, was Gott ihnen aufgetragen hatte.

Der Name des Briefes verleitet zu der Annahme, als habe der Jünger Petrus selbst diesen Brief verfasst. Dies ist nicht so; denn der Brief stammt aus dem 2. Jahrhundert nach Christus. Der Verfasser gibt sich als Petrus aus, um seinen Worten Autorität zu verleihen. Er lebt in einer Gemeinde, in der die Menschen allmählich den Glauben verlieren, dass Jesus Christus wiederkommt. Es liegt über hundert Jahre zurück, dass Jesus unter den Menschen war. Die Christinnen und Christen der ersten und zweiten Generation rechnen fest damit, dass Jesus bald wiederkommt. Seine Worte verstanden sie wörtlich. Aber je länger die Wiederkunft ausblieb – oder das, was sich die Menschen als Wiederkunft Christi vorstellten –, desto schwerer fiel ihnen zu glauben, dass Jesus das Licht und der Retter der Welt ist.

Diese Entwicklung bereitet dem Verfasser des Petrusbriefs große Sorge. Die Glaubwürdigkeit Jesu steht auf dem Spiel. So ruft er „seine“ Erfahrung in Erinnerung, die Jesus unzweifelhaft als Licht der Welt zu erkennen gibt, nämlich die Verklärung auf dem Berg. Petrus hat es selbst miterlebt und ist daher ein glaubwürdiger Zeuge. Er hat ein Licht um Jesus gesehen, in dem keine Schatten, keine Dunkelheit, keine Finsternis mehr ist. Gerne würde er in diesem Licht auf ewig bleiben. Doch das ist den drei Jüngern verwehrt. Sie müssen mit Jesus den Berg wieder hinabsteigen, in ihren Alltag. Was bleibt, ist die Gewissheit, dass Jesu Licht mächtiger ist als alles Dunkle, das das irdische Leben auch bestimmt, dass sich alles Leben in diesem Licht vollendet.

Jesus ist nun nicht mehr unter den Menschen, aber an seiner Stelle haben die christlichen Gemeinden das Wort der Schrift. Der Verfasser des 2. Petrusbriefs schreibt dem Wort der Schrift dieselbe Leuchtkraft zu, die Petrus an Jesus erfahren hat: „Ihre Botschaft ist für euch wie eine

*Lampe, die in der Dunkelheit brennt, bis der Tag anbricht und das Licht des Morgensterns eure Herzen hell macht.“ (2 Petrus 1,19)* Das Wort der Schrift ist ein Licht in dieser dunklen Zeit, es schenkt Orientierung und Halt in Unsicherheit und Verwirrung.

Dass das Wort der Schrift tatsächlich in dunkler Zeit eine Leuchtkraft entfaltet, dass es aufgeht im Herzen wie der Morgenstern, zeigt sich im Leben der niederländischen Jüdin Etty Hillesum. Ich möchte sie Ihnen vorstellen. Etty Hillesum ist am 30. November 1943 im Konzentrationslager Auschwitz im Alter von 31 Jahren gestorben. Sie hatte darauf gehofft, dass ihr ein langes Leben geschenkt sein würde, um davon zu erzählen, wie sie von Gottes Geheimnis immer mehr angezogen wurde und sich ihr Leben dadurch verwandelt hat. Doch das Konzentrationslager Auschwitz wurde erst am 27. Januar 1945, vor 76 Jahren, befreit.

Etty Hillesum hat 1941 im Alter von 27 Jahren angefangen, Tagebuch zu schreiben. Als sie 1943 deportiert wurde, hat sie ihre Tagebücher ihrer Freundin anvertraut. Doch erst vierzig Jahre nach ihrem Tod sind sie 1983 unter dem Titel „Das denkende Herz der Baracke“ verlegt worden. Etty Hillesum wird durch den Vernichtungswillen der Nazis in Angst und Schrecken gesetzt. Sie schreibt: „Lebensangst auf der ganzen Linie. Völliger Zusammenbruch. Mangel an Selbstvertrauen. Abscheu. Angst.“ Zugleich erlebt sie eine innere Befreiung. „Ich ruhe in mir selbst. Und jenes Selbst, das Allertiefste und Allerreichste in mir, in dem ich ruhe, nenne ich ‚Gott‘.“

Ihre Freunde berichten, dass sie die Bibel stets zur Hand, vor allem aber im Herzen hatte. Täglich liest sie in der Bibel. Morgens vor der Arbeit begibt sie sich eine halbe Stunde in die innere Einkehr vor Gott, sie betet. Die innere Freiheit und Zuversicht, die ihr geschenkt werden, sind kein Dauerzustand. Aber sie stellen sich wie ein Wunder immer wieder ein. Sie schreibt:

„Es gibt Augenblicke, in denen ich mich wie ein kleiner Vogel in einer großen schützenden Hand geborgen fühle. Gestern war mein Herz ein in der Falle gefangener Vogel. Jetzt ist der Vogel wieder frei und fliegt ungehindert über

alles hinweg. Heute scheint die Sonne. Und jetzt packe ich mein Brot ein und mache mich auf den Weg."

Selbst in Auschwitz geht von Etty Hillesum ein Licht aus. Überlebende beschreiben sie als leuchtende Persönlichkeit. Sie ist sich gewiss, dass man in Gottes Armen in niemandes Klauen mehr ist. Ihr letzter Tagebuchentwurf schließt mit dem Wunsch: „Man möchte ein Pflaster auf vielen Wunden sein.“ Für Etty Hillesum ist Gott ein Licht am dunklen Ort geworden, sein Wort ist aufgegangen in ihrem Herzen wie der Morgenstern und hat es frei und leicht gemacht. So kann sie in ihren Tagebüchern für uns eine geistliche Wegbegleiterin werden.

Es sind nicht nur die ganz großen Ereignisse wie die Lichterfahrt der drei Jünger im Evangelium, oder die erwartete Wiederkunft Jesu Christi, wie auch immer sich die Menschen das vorstellen – als einen einzigen Moment, der einzigartig und kostbar ist – oder als etwas, das immer wieder aufleuchtet wie ein Lichtzeichen.

Es gibt Worte, die leuchten, wie Jesus auf dem Berg der Verklärung geleuchtet hat. Es ist ein Leuchten, das für immer alle Dunkelheit, alle Angst und alle Todesfurcht vergangen sein lässt. Wir können dieses Leuchten nicht machen. Und festhalten können wir es ebenso wenig wie es die Jünger konnten. Aber wir können uns jetzt erleuchten lassen, können auf das Wort lauschen, es in uns klingen lassen und warten, bis es in uns leuchtet oder, wie der Verfasser des Briefes es sagt, bis der Morgenstern aufgeht in unseren Herzen.

Welches Wort aus der Bibel oder der geistlichen Tradition geht Ihnen zu Herzen? Gibt es ein Wort, das Sie schon eine längere Zeit begleitet? Oder haben Sie Freude daran, in der kommenden Zeit eins zu sich sprechen zu lassen, sich finden zu lassen?

Mit Etty Hillesum möchte ich darauf vertrauen, dass Gott sein Licht aufgehen lässt in deinem und in meinem Herzen – in äußerer und innerer Bedrohung, in äußerem und innerem Chaos, in Angst und Verzweiflung; dass wir erfahren, dass der Seelenvogel, der eben noch in der Falle gefangen war, sich in Gottes schützender Hand geborgen fühlt und wieder frei und ungehindert auffliegt. Amen.

## **Gebet**

Bist du da, Gott? Hier, bei mir?

Fragst du nach mir, wenn ich gerade nicht nach dir frage?

Hältst du mich, wenn ich zu abgelenkt bin oder zu erschöpft, um mich an dir zu halten?

Du bist mein Gott. Du für immer.

Ich bitte dich, dass mir ein Stern leuchtet, wenn es in mir dunkel ist. Sei du dieser Stern.

Ich bitte dich um dein Licht: dass es mir aufgeht nach jeder Nacht, die mich umfängt.

Wärme meine Seele, wenn ich innerlich friere.

Herr, erbarme dich.

## **Kommende Gottesdienste:**

Gottesdienst am 7. Februar in Dackenheim um 9 Uhr und in Freinsheim um 10.15 Uhr

Gottesdienst am 14. Februar um 10.15 Uhr in Freinsheim

Martin Palm, Freinsheim